

Prof. Dr. Alfred Toth

Transjazente Form und Orientiertheit

1. Wie bereits in Toth (2015) gezeigt wurde, muß bei transjazer Ortsfunktionaler Zählweise, anders als bei adjazenter und bei subjazenter, zwischen Selbsttransjazen und Nicht-Selbsttransjazen unterschieden werden. Während selbsttransjazente Systeme nicht selten sind – es fallen beispielsweise sämtliche Kopfbauten hierunter



Aemtlerstr. 106, 8003,

so sind nicht-selbsttransjazente Systeme schon bedeutend seltener



Fellenbergstraße, 8047 Zürich

2. Am seltensten sind solche Systeme, die gleichzeitig selbst- und nicht-selbst-transjacent sind wie dasjenige auf den beiden folgenden Bildern, die aus verschiedenen Perspektiven aufgenommen wurden.



Altstetterstr. 223, 8048 Zürich



Altstetterstr. 223, 8048 Zürich

Wie man sich anhand des Grundrißplanes orientieren kann



Altstetterstr. 223, 8048 Zürich,

ist Nicht-Selbsttransjazen auf die Objektinvariante der Orientiertheit (vgl. Toth 2013) zurückzuführen, während Selbsttransjazen durch Übereckrelationalität und somit durch die weitere Objektinvariante der Lagerrelationalität bedingt ist (vgl. auch Toth 2012).

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-V. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

9.8.2015